

Evangelische Kirche St. Leonhard

auch Emerita-Kirche genannt

Oberhalb der Kirche, auf der Burgfeste Trimons/Pedinal lenkt die Vogtei der Ministerialen de Tremune die Geschicke der dem Bischof Hörigen. Der römisch-deutsche Kaiser Otto I. (912-973) schenkt dem Bistum Chur Güter und Rechte in Tremune, unter anderem auch Weinberge. Im Spätmittelalter gehört Tremune zur bischöflichen Herrschaft Alt-Aspermont. Im 14. Jh. führt die Zuwanderung von Alemannen und Walsern zu einer allmählichen Germanisierung. 1519 erfolgt die Befreiung von der bischöflichen Vogtei und Trimmis wird Glied des Hochgerichts der vier Dörfer mit einer 2/7 Repräsentanz bis 1803. 1532 kauft der Ort den grossen Wein- und Kornzehnten aus, 1649 dann alle Feudallasten. 1516 besitzt Trimmis bereits vom Bischof genehmigte eigene Gesetze über Erbfall, Zugrecht und Testament.

Eine 831 erwähnte St. Sisiniuskirche ist nicht mehr nachweisbar. Die ursprünglich bischöfliche Kirche St. Carpophorus, 958 von Otto I. wieder dem Bistum geschenkt, gelangt 998 an die Abtei Pfäfers und dann an Neuburg-Untervaz. Die Pfarrei ist 1307 bezeugt. 1496 gelangt Trimmis mit der Neuburg (Untervaz) an den Bischof. Eine reformierte Minderheit besteht in Trimmis ab 1613. Ihr wird 1614-22 und ab 1646 die Emeritakirche / St. Leonhard zugewiesen.

Die Kirche daselbst wird im 12. Jahrhundert erstmals erwähnt. Sie wurde wahrscheinlich auf den Resten einer älteren, kleineren Kapelle erbaut (Emerita-Altar). Im 14. Jahrhundert wird der Chorraum angebaut. 1764 wird die Kirche nach vollständiger Zerstörung beim Dorfbrand wieder aufgebaut. Der Turm wird 1687, eventuell auch erst 1764 erstellt. Renovationen werden 1965 und 2006 getätigt.

Quellen:

- Historisches Lexikon der Schweiz HLS;

<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/001601/2014-01-07/>

- Webseite reformierte Kirche Trimmis

<http://www.ref-kirchetrimmis.ch/61%20Kirchgemeinde%20Kirche%20Trimmis.htm>